Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 9

Artikel: Glossen
Autor: Tschopp, Charles
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071289

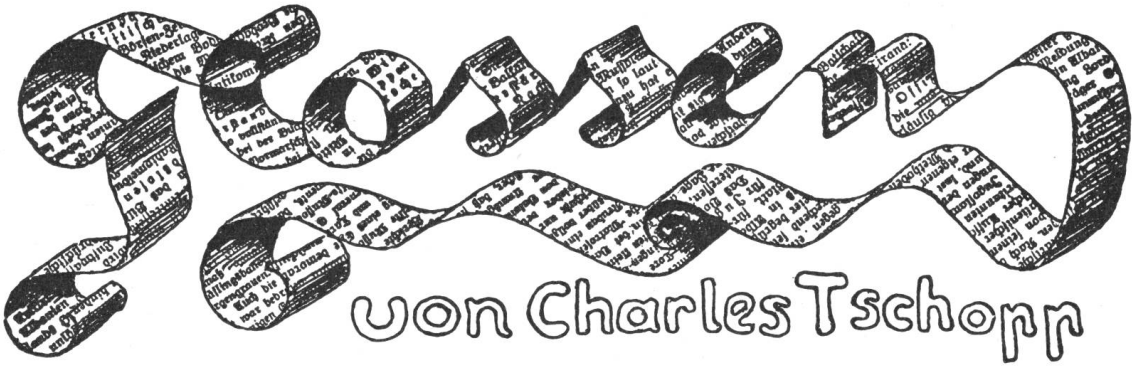
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Tatsache, daß man die Türen der Autos und der Kühlschränke zuschletzen muß, wird den Charakter der Menschen verändern.

*

Es war vor fünfzig Jahren an der Kantonsschule in Aarau. Ein fremder Vikar, der die alten Aargauer Geschlechter nicht kannte, trat eine Stelle an und wollte sich einen Klassenspiegel aufschreiben. Daher fragte er den ersten Schüler rechts vorn: «Wie heißen Sie?»

«Ölhafen.»

Die wollen mich frozzeln! dachte der Vikar; aber ich will vorderhand nichts dergleichen tun. Und mit lauter Stimme fuhr er fort:

«Und wie heißt der Nachbar?»

«Schmuziger.»

«Aha!» brummte der Vikar, «meine Vermutung ist richtig. Schmutzig, schmutziger, am schmutzigsten. Wartet nur! ... Und wie heißen Sie?» fragte er den dritten.

«Hünerwadel!»

Da brach der Vikar los ... und verlor im selben Augenblick die Autorität; denn die drei Schüler hießen wirklich so. Die ersten zwei entstammten alten Aarauer Geschlechtern, der dritte einem jetzt noch bekannten Lenzburger Geschlecht.

*

Er interessiert sich nur für die Größten der Menschheit, z. B. für Goethe, Rembrandt und Beethoven. Schon mittlere Geister verachtet er und jene Leute dazu, die sich auch mit mittlern Geistern abgeben. In bezug auf diese Größten steckt er sogar voll Probleme und Fragen. So möchte er z. B. ganz genau wissen, wie weit eigentlich Goethe und Frau von Stein gegangen sind...

*

Noch im 17. Jahrhundert glaubte man, die Schöpfung der Erde habe 4760 Jahre vor Christi Geburt stattgefunden. Um 1715 schrieb Benoit de Maillet, die Erde sei einige Jahrtausende älter. Er mußte zwar seine kühne Behauptung einem indischen Philosophen in den Mund legen, ja aus Angst vor Verfolgungen wagte man das Buch erst dreizehn Jahre nach dem Tode des Verfassers herauszugeben.

Später schloß Leclerc de Buffon aus geistvollen Versuchen, die Erde müsse sogar älter als 74 800 Jahre sein. Die Leute betupften damals die Stirn mit dem Zeigefinger und lächelten überlegen, wenn sie über diese Zahl sprachen.

Heute schätzt man das Alter der Erde auf zwei Milliarden Jahre.

Was gestern paradoxe, ja freche Behauptung war, ist heute banale Selbstverständlichkeit und morgen längst überholt.

*

Was die Physiker nicht wissen: Die schiefen Ebenen werden gegen unten immer schiefer.